



In den nächsten Wochen kommen rund 270 Geflüchtete im Oberallgäu an. Gesucht sind nun große Unterkünfte.

Symbolfoto: Bildagentur PantherMedia/halpoint

Weitere Geflüchtete erwartet

Landratsamt sucht Flächen für Container

Oberallgäu – Etwa 270 weitere Geflüchtete aus der Ukraine in den nächsten Wochen kündigte Landrätin Indra Baier-Müller bei einem Treffen der Oberallgäuer Bürgermeisterinnen und Bürgermeister an. Diese hatte am Freitag bei der Sitzung des Kreisverbandes Oberallgäu im Bayerischen Gemeindetag stattgefunden.

Da Bayern bis jetzt weniger Ukrainerinnen und Ukrainer aufgenommen habe als die anderen Bundesländer, würden in der nächsten Zeit gezielt mehr Menschen hierher gebracht. Der Regierungsbezirk Schwaben sei bei der Aufnahme Schlusslicht, deswegen werde er in Kürze zur zentralen Anlaufstelle für ukrainische Geflüchtete in Bayern. Außerdem bekomme der Bezirk in den nächsten Wochen etwa 2.500 Menschen zugewiesen.

Der Landrätin sei per E-Mail mitgeteilt worden, dass in Sonthofen bald sechs Busse mit Geflüchteten eintreffen würden. „Für ihre Unterbringung wird händeringend nach Plätzen gesucht“, sagte Indra Baier-Müller. Sie gehe davon aus, dass sich die Zahl von derzeit etwa tausend ukrainischen Staatsbürgern im Laufe des Jahres verdoppeln werde.

Große Unterbringungsmöglichkeiten statt kleine

Die Landrätin bat die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister eindringlich, mögliche Flächen zu finden, auf denen der Landkreis für die nächsten drei bis fünf Jahre Container aufstellen könne. Sie betonte, dass in der jetzigen Situation nicht kleine Wohnungen gebraucht würden. Die kleinste akzeptable Unterbringungsvariante liege bei 30 Personen.

Von den etwa 1.000 ukrainischen Geflüchteten, die bis jetzt im Landkreis angekommen seien, habe man nur 300 in Gemeinschaftsunterkünften unterbringen müssen, alle anderen würden dezentral wohnen. Das werde sich jetzt ändern. „Ich glaube, viele Hauptamtsleiter haben den Ernst der Lage noch nicht erkannt“, meinte Baier-Müller. Es gebe Überlegungen, als Erstaufnahmeort Zelte aufzustellen und die Angekommenen von dort weiter zu verteilen.

Das kommt nicht in Frage:

„Die Belegung von Turnhallen will ich nicht“, betonte sie. „Das wäre ein falsches Signal.“ Das Ehrenamt, auch im Sportbereich, habe genug gelitten. „Das wäre die letzte Möglichkeit. Wir als Landkreis möchten das unbedingt vermeiden.“

Sie kritisierte, dass sich die EU der Probleme nicht annehme und wies darauf hin, dass nicht nur die Unterbringung problematisch sei, sondern auch die Sicherstellung von Kindergartenplätzen oder die Aufnahme in Schulklassen.

Der Duracher Bürgermeister Gerhard Hock kritisierte die bürokratischen Vorgaben für mögliche Flächen und bat um mehr Flexibilität. Woraufhin die Landrätin erklärte, dass diese vom Bezirk stammen würden, der die Unterbringung refinanzieren, zeigte aber Verhandlungsbereitschaft. Die Bezirksrätin und Wilpoldsrieder Bürgermeisterin Renate Deniffel regte an, die Betreuungsschlüssel in den Kindertagesstätten anzupassen. Baier-Müller wünschte, dass die Anerkennung der Abschlüsse ukrainischer Erzieherinnen beschleunigt werden müsse. If

„Erinnern ist kein Selbstzweck“

Kemptener denken an ehemaligem KZ-Schauplatz an die Opfer des Nationalsozialismus

Kempten – „Die Erinnerung darf nicht enden; sie muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen. Sie soll Trauer über Leid und Verlust ausdrücken und den Gedenken an die Opfer gewidmet sein und jeder Gefahr der Wiederholung entgegenwirken.“ Diese Worte stammen vom ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog, der den 27. Januar zum Nationalen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus erklärte. 1945 wurde an diesem Tag das Vernichtungslager Auschwitz durch die sowjetische Armee befreit. Aus diesem Anlass lud auch in diesem Jahr die Initiative Stolpersteine für Kempten und Umgebung e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, über die Menschen, die während der Naziherrschaft in Kempten und dem Landkreis Oberallgäu



Der Vorsitzende der Kommission zur Erinnerungskultur Markus Naumann (M.) sprach in der Allgäu-halle zu den Teilnehmern des Gedenkgangs.

Foto: Spielberg

verfolgt und ermordet wurden, zu recherchieren und mit einem Stolperstein an ihrem letzten bekannten Wohnort an sie zu erinnern. Dazu gehörten jüdische Mitbürger, Roma und Sinti, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer, sozial diffamierte sowie politisch oder religiös verfolgte Menschen.

Gemeinsam mit dem 1. Vorsitzenden Martin Huss und dem Vorsitzenden der Kommission für Erinnerungskultur, Markus Naumann, versammelten sich am Freitag rund 40 Bürgerinnen und Bürger, darunter Stadträte der SPD, FW und ÖDP sowie Oberbürgermeister Thomas Kiechle am August-Fischer-Platz, wo vormals Kemptens

alten Bahnhof stand. Von dort ging es vorbei am Stolperstein für das jüdische Opfer Rosa Löw in Richtung Allgäu-halle, wo sich in der Zeit von 1944–45 eine Außenstelle des KZ Dachau befand.

In der zuletzt als Vieh-Auktionsstätte genutzten Halle angekommen, erzählte Naumann etwas zur Geschichte des Außenlagers und

seinen Insassen. Es handelte sich überwiegend um französische Kriegsgefangene, später im südlichen Bereich auch um polnische Zwangsarbeiter. Anhand von zeitgenössischen Zeichnungen, die von einem unbekannten französischsprachigen KZ-Häftling angefertigt wurden, bekamen die Zuhörer einen Eindruck von der erbärmlichen, menschenunwürdigen Unterbringung vor Ort.

Die Insassen wurden jeden Tag in der Früh zum Zählappell vor die Viehhalle gerufen und mussten hernach bis zum Abend arbeiten. Die Verpflegung war miserabel. Gemeinsam mit Oberbürgermeister Thomas Kiechle gedachten die Teilnehmer zum Abschluss aller Menschen, die durch das NS-Regime ums Leben kamen oder unsägliche Leiden erlitten. „Wir erinnern uns nicht aus einem Selbstzweck heraus, sondern wir erinnern uns für die Gegenwart, in der wir leben“, so Kiechle. jsp

Busunternehmer hoffen „auf Wunder“

Keine Ladestation und Photovoltaikanlage für Elektrobusse am Bachtelweiher

Kempten – Die Pläne hatten bereits mehrfach für Schlagzeilen gesorgt. Die beiden Busunternehmer Martin Haslach und Helmut Berchtold haben Pläne in der Schublade für eine E-Omnibus-Ladestation sowie dazugehöriger Freiflächen-Photovoltaikanlage. In der Kritik stand der angedachte Standort am Bachtelweiher (der Kreisbote berichtete. Siehe dazu auch den Artikel auf Seite 2 dieser Ausgabe). Nach den jüngsten Entwicklungen steht es um die eingeplanten Fördermittel für das Projekt sehr schlecht. Den beiden Unternehmern bleibt der Wunderglaube.

In der Sitzung des Planungs- und Bauausschusses vom Dezember sollte einem Vorbescheid für den Neubau der Freiflächen-Photovoltaik-Anlage mit Ladestation für Omnibusse am Bachtelweiher (Klingener Weg) zugestimmt werden. Der Grund: Die Busunternehmer Helmut Berchtold und Martin Haslach wollen 50 Elektrobusse für den ÖPNV beschaffen. Das Bundesministerium für Umwelt fördert die Anschaf-

fung von mehr als fünf Elektrobusen. „Wir haben jeweils Förderbescheide über 12 und 15 Busse vom Bund. Die werden wir also bis 2025 beschaffen“, sagte Martin Haslach. Bezüglich des Ladehubs und der PV-Anlage musste der Förderantrag für dieses Vorhaben zusammen mit einer Baugenehmigung bis 31. Januar 2023 eingereicht werden. Da sich das Grundstück aber im Außenbereich befindet, gilt dort Bauverbot für dieses Projekt, weil die PV-Anlage keine sogenannte „privilegierte Anlage“ ist. Dem Antrag auf Vorbescheid wurde deshalb im Bauausschuss nicht zugestimmt. Stattdessen wurde er der Regierung von Schwaben zur fachlichen Prüfung vorgelegt. (siehe Kreisbote vom 21.12.2022). Auf Nachfrage des Kreisboten hat Baureferent Tim Koemstedt am 25.01.2023 mitgeteilt: „Die Prüfung der Regierung von Schwaben hat die Rechtsauffassung der Stadt bejaht und lehnt die PV-Anlage und den Ladehub im Außenbereich ab. Damit ist die Anlage am Klingener Weg gestorben.“ Für ihn kommt es jetzt darauf an, so schnell wie

möglich nach anderen Lösungsmöglichkeiten zu suchen, zumal dieses Vorhaben „von allen Seiten unterstützt und als zukunftsfähig betrachtet wird“. Koemstedt schlägt vor, das Thema erst dann wieder auf die Tagesordnung zu setzen, wenn die Antragsteller ein anderes Grundstück besitzen. „Wenn es jetzt auf die Tagesordnung kommen würde, könnte man nur den Antrag auf Vorbescheid ablehnen.“

Ein von den beiden Busunternehmern ins Auge gefasstes Grundstück zwischen Gewerbegebiet Bühl und der A7 komme nach einem Gespräch mit Wirtschaftsreferent Dr. Richard Schießl im Augenblick nicht in Betracht. „Von daher scheint vorerst der Versuch gescheitert, durch schnelle Entscheidungen die wirklich üppigen Fördermittel nach Kempten zu holen“, so Martin Haslach.

Ungeachtet dessen will man dennoch den Förderantrag einreichen in der Hoffnung, dass „ein Wunder passiert“ und doch noch Baurecht am Bachtelweiher ermöglicht wird bzw. auf die Fläche an der A7 zugegrif-

fen werden kann. Hier müsste dann das Verfahren zum Erwerb (Kauf, Pacht, Erbpacht) der Fläche geklärt werden. „Momentan sind wir erst einmal enttäuscht. Und das ohne Schuldzuweisungen. Wir verstehen alle Positionen und Argumente.“

Kommentar

Da fördert der Bund großzügig die Anschaffung von Elektrobusen für den ÖPNV und in Kempten gibt es zwei Unternehmer, die das realisieren wollen. Dazu wollen sie eine PV-Außenanlage und einen Ladehub errichten, was ebenfalls förderfähig ist. Da es sich um keine privilegierte Anlage handelt, darf die bevorzugte Fläche am Bachtelweiher nicht verwendet werden. Ob die Fläche an der A7 benutzt werden kann, steht derzeit ebenfalls in den Sternen. Da liegt doch der Hase im Pfeffer. Der Bund erlässt Gesetze hin zu mehr regenerativer Energieproduktion und fördert den Kauf von Elektrobusen für den ÖPNV und entsprechender Stromerzeugung und dann gibt es noch die alten Baugesetze, die das verhindern. Ich denke, da müssten sich die Bauministerin und die Umweltministerin an einen Tisch setzen und solche Ungereimtheiten aus dem Wege räumen. Vielleicht sollte man in der Verwaltung über den Schatten springen und den Flächennutzungsplan am Bachtelweiher ändern und dann dieses Vorhaben im Rahmen des regulären Bebauungsplanungsverfahrens genehmigen. Solch eine Chance, dass zwei Unternehmer solch eine zukunftsstrahlende Maßnahme schultern wollen, gibt es nicht überall.

Hitscherich, Helmut

Spannende Schnitzeljagd geplant

Drei Projekte für Kempten-Ost



Der Bereich vor dem Nahversorger „S'Lädele auf'm Bühl“ soll weiter zu einem Ort der Zusammenkunft ausgebaut werden. Es wird neue Sitzmöglichkeiten geben und in diesem Bereich wird auch die Fahrbahn enger.

Foto: Spielberg

Ebenso soll an dieser Stelle die Fahrbahn verengt werden, um den Verkehr zu entschleunigen.

Bürgertanztheater

Nachdem es in 2022 ein erstes erfolgreiches Stadtfest gegeben hat, soll heuer am Sonntag, 24. September, ein zweites folgen. Geplant ist wieder ein Familienfest mit Livemusik, Mitmach-Aktionen, Infoständen und gastronomischen Angeboten. Heuer soll das Fest allerdings rund um St.

Ulrich stattfinden. Ein weiteres Projekt des Stadtbüros wird die Revitalisierung des Spielplatzes zwischen Bühl und Lenzfried sein, mögliche Kooperationspartner sind die KiTa Mikado, das Jugendzentrum Bühl, der SV Lenzfried, das Wohnhaus Milchwirtschaft und das Arkadencafé. Am 14. Mai soll dort auch ein kleines Fest für die Beteiligten steigen. Das Stadtbüro kann auf sogenannte Verfügungsfonds zugreifen, um damit soziale Pro-

jekt vor Ort zu realisieren. Drei wurden am Abend vorgestellt, es wird Sitzkissen für die Gruppenangebote des Arkadencafés geben und es soll ein „Actionbound“, eine Art Schnitzeljagd, für Kempten-Ost entwickelt werden. Um das dritte Projekt vorzustellen, war Richard Klug, Geschäftsführer des Kari Tanzhaus gekommen.

Gemeinsam mit der Stadträtin Gertrud Eppler (Grüne) und anderen plant Klug das Bürger-

tanz-Theater „Solange die Bienen noch tanzen“, das mit Bürgern aus verschiedenen Kemptener Stadtteilen realisiert werden soll. Für Ende Mai ist die Premiere auf dem Hildegardplatz geplant, vier weitere Aufführungen, unter anderem auf dem St.-Mang-Platz, sind geplant. Die Anwesenden befürworteten alle drei Projekte, allerdings zeigte sich beim Tanzprojekt bei einigen eine gewisse Skepsis. Des Weiteren informierte das Stadtbüro darüber, dass die geplante Calisthenics-Anlage nicht wie geplant an der Marktstraße, sondern am Steinrinnenweg errichtet wird. Bis Ende Mai soll der Auftrag ausgeschrieben werden, man hofft, dass die Anlage bis Herbst 2023 steht, abhängig vom Förderbescheid und der Verfügbarkeit von Firmen und Material. Die Bürger baten die Quartiersmanager, sich stärker um die Wegeverbindungen im Stadtteil zu kümmern. Zur Situation rund um den Ostbahnhof soll es in der nächsten Sitzung am 21. März genauere Infos geben. Am 31. Januar gibt es ein Treffen zur Weiterentwicklung des Arkadencafés und am 14. Februar treffen sich dort die Stadtreporter für die 5. Auflage des Stadteilmagazins. jsp

Berufsinfo digital

Top-40-Unternehmen präsentieren sich

Kempten – Die Bundesagentur für Arbeit (BA) veranstaltet vom 6. bis zum 11. Februar erstmals eine Woche der digitalen Elternabende. Diese Woche soll Eltern, Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, die TOP 40 Unternehmen aus verschiedenen Branchen mit ihren Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten kennenzulernen.

Bei den Elternabenden präsentieren die Unternehmen sich und ihre Unternehmenskultur, geben Einblicke in die Rahmenbedingungen ihrer Nachwuchskräfte und erläutern die Karriereoptionen nach einem erfolgreichen Abschluss. Zudem berichten Auszubildende und dual Studierende über ihre Erfahrungen aus dem Bewerbungsverfahren, wie sie diese gemeistert haben und wie es ihnen als Berufseinsteiger geht. Eltern können sich auch informieren, wie die Berufsberatung der BA Ihr Kind grundsätzlich im Entscheidungsprozess zwischen Schule und Beruf unterstützt. Dieser besondere digitale Elternabend findet am 10. Februar um 20 Uhr statt.

Die Elternabende richten sich sowohl an Eltern als auch an Schülerinnen und Schüler in der Phase der Berufsorientierung. Sie wählen sich dann zum jeweiligen Termin über einen Einwahl-Link ein.

Komplette Wohnungssanierung
„Alles aus einer Hand!“

rufdenprofi.de
einfach meisterhaft

Ihre Partner in der Region Kempten
Wir informieren Sie unter
08 31 - 9 60 71 00
www.rufdenprofi.de

Eine separate Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Veranstaltungen finden immer abends von Montag bis Freitag um 19 Uhr und 20 Uhr statt, sowie am Samstag um 16 Uhr und 17 Uhr.
Weitere Informationen z.B. über die teilnehmenden Unternehmen und die Einwahllinks finden sich unter www.arbeitsagentur.de/k/digitale-elternabende kb